

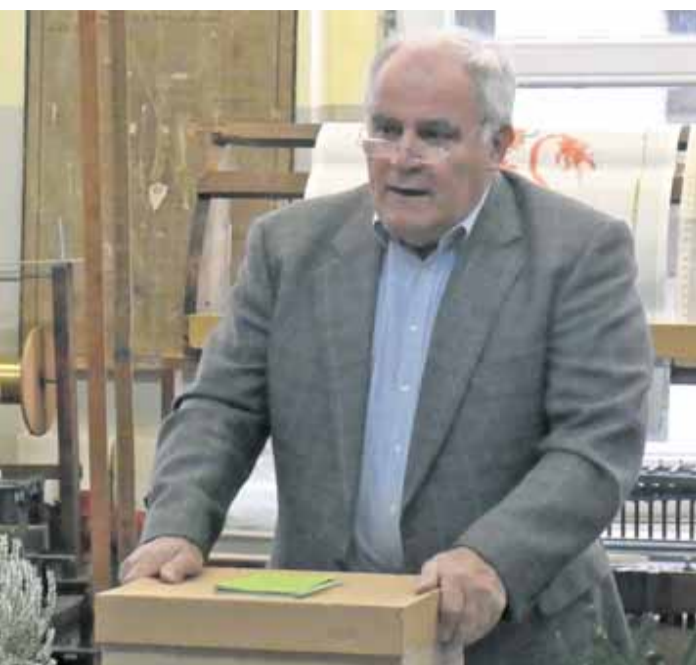
Aus der Wuppertaler Geschichte

Günter Urspruch referierte im Rahmen der LIT.ronsdorf

(Ro./PK) Bei der LIT.ronsdorf ist er unersetzbar. Trotz mitunter dunkler Thematik sind seine Vorträge immer extrem gut besucht. Der überschaubare Raum im Ronsdorfer Bandwirmuseum war bis auf den allerletzten Platz besetzt, als Günter Urspruch am Nachmittag des 22. Oktober über die Geschichte Wuppertals und angrenzender Städte in der Zeit des „Dritten Reiches“ referierte.

Diesmal bezog sich Urspruch auf die Dekade 1933 bis 1943 und stellte einen Zusammenhang her zwischen dem Bau des Schutzhaft-Gebäudes in Kemna und der Bombardierung Ronsdorfs (und Wuppertals) im April 1943 und später. Zwar gab es bereits 1941 erste Einzelangriffe auf Ronsdorf, aber die ganze Kraft der damals feindlichen Armeen erlebten die Ronsdorfer im Jahre 1943.

Bemerkenswerterweise, so Günter Urspruch, sei der Nahbereich rund um die Reformierte Kirche nicht betroffen gewesen. Die ausgebombten Menschen, die ohne Heim und



Günter Urspruch während seines Vortrages im Bandwirmuseum. (Foto: PK)

Nahrung leben mussten, wurden von der Betriebsküche der Fa. Reinshagen unterstützt. Bis auf Beyenburg war Wuppertal zu großen Teilen zerstört.

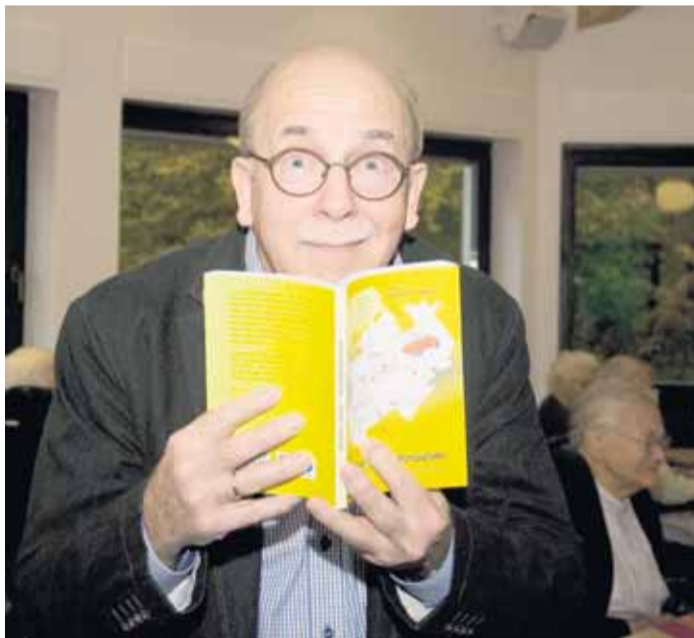
Immer wieder weist der Referent trotz begangener Grausamkeiten auf menschliches Handeln hin, das oft auch unvorhergesehen geschehen sei.

Die Menschlichkeit in allem Elend zu bewahren ist ihm wichtig.

Mit dem letzten, sehr emotionalen Satz, „Hüten wir uns davor, die braune Brut von heute zu unterschätzen“, erntete Günter Urspruch langanhaltenden Applaus von seinem Publikum.

„Sind Sie alle aufnahmefähig?“

Reinhard Clement ist ein Mann des gefälligen Wortwitzes



Feinsinniger Humor zwischen gelben Deckeln: Reinhard Clement und sein gedrucktes (Meister-)Werk. (Foto: AS)

(Ro./AS) Er hat den Schalk im Nacken, und auch wenn er seine tiefgründigen Kalauer fast im Sekundentakt abfeuert, folgt ihm sein Publikum und lacht Tränen. Wenn Reinhard Clement seine Anekdoten und

Gedichte vorträgt, wird schnell klar, dass er mit einem verschmitzten Augenzwinkern durchs Leben geht. Dabei blickt er auf eine bewegte Vergangenheit zurück: Er war viele Jahre erfolgreich als Büttner-

redner im Karneval unterwegs, auch die Besucher des „TiC“-Theaters dürften sich gut an ihn erinnern.

Am Mittwochnachmittag war der Wahl-Ronsdorfer mit Küllenhahner Migrationshintergrund zu Gast im Christlichen Altenheim am Friedenshort. Schon in den ersten Minuten wurde seinem Publikum klar, dass Clement eine ganz eigene Weltanschauung hat – und das ist gut so, denn der Autor traf den Humor seiner Zuhörer und nahm sie mit auf eine Zeitreise in die 1950er- und 1960er-Jahre. Immer mit dem bewährten Humor eines Heinz Erhardt, aber nie als eine Imitation des Komikers, sondern immer zu hundert Prozent als Reinhard Clement, wie seine Fans ihn kennen und lieben. Und das dankte ihm sein Publikum am Ende der kurzweiligen Lesung mit langanhaltendem Applaus. Da war auch die anfängliche Frage „Sind Sie aufnahmefähig?“ schnell vergeben.

So malerisch wie das Meer

Eva-Marie Monhof stellt ihren Debütroman vor

(Ro./AS) Obwohl sie eine waschechte Ronsdorferin ist, hat Eva-Marie Monhof dennoch eine hohe Affinität zur Nordsee. Ihre Eltern lebten viele Jahre auf Langeoog, und so lernte auch Eva-Marie die Insel kennen – und lieben. Ihre tiefen Gefühle für die Region hat die Drehbuchautorin und Musicaldarstellerin im letzten Jahr zu Papier gebracht. So verwundert es kaum, dass ihr Debüt „Melodie des Meeres“ zu großen Teilen auf der Insel entstand – und die meisten Sequenzen auf Langeoog verortet sind.

Im Roman lernt Monhofs Protagonistin Mina den Musiker Kristof kennen – sofort spürt sie eine tiefe Verbundenheit und hat mit seiner Unnahbarkeit und Geheimnissen des attraktiven Mannes zu kämpfen. Schmerzhaft Erinnerungen einer nicht immer leichten Kindheit – Dinge, die das Meer im Buch nun wieder ans Tageslicht bringt, bewegen Mi-



Im Rahmen der „LIT.ronsdorf“ stellte Eva-Marie Monhof ihren Debütroman vor. (Foto: AS)

na. Wie ein buntes, maritimes Bilderbuch liest sich der Erstling der Ronsdorferin, er erzählt von einer innigen Liebe und der Verbundenheit zum Meer.

Ihre Fans konnte Eva-Marie Monhof jetzt bei einer Lesung im Rahmen der „LIT.ronsdorf“

auf eine stimmungsvolle Reise durch die Gefühlswelt ihrer Romanfiguren mitnehmen. Gefühlvoll betont und zur jeweiligen Situation in passender Stimmlage, trug Monhof ausgewählte Szenen vor und begeisterte das Publikum von der ersten Sekunde an.

Vom Workaholic zum Sinnfinder

Das „Günter-Wülfrath-Trio“ in der Sparkasse



Martin Halbach, Christian Ose und Günter Wülfrath (v.l.) gestaltetet gemeinsam einen Nachmittag im Rahmen der LIT.ronsdorf. (Foto: PK)

(Ro./PK) Gerne lädt sich der Ronsdorfer Autor Günter Wülfrath zu seinen Lesungen Gäste ein, zumeist musikalische. Wenn jedoch die Texte über eine andere Kunstart als die Literatur oder die Musik erzählen, dann tut es Not, einen Künstler aus diesem Genre dazuzubitten.

So geschehen anlässlich der „LIT.ronsdorf“ in der Schalterhalle der Stadtparkasse in Ronsdorf. Günter Wülfrath stellte sein Buch „Vom Workaholic zum Sinnfinder“ vor, Martin Halbach spielte und sang dazu in der Tradition der Liedermacher und Christian Ose hatte – passend zum Buch

– Bilder gestaltet, die zeitgleich in einer kleinen Ausstellung präsentiert wurden und Teil des Programms waren. Sehr schön, wie der bildende Künstler hier mit Farbe und Schatten arbeitet.

Wülfrath schilderte in seinen Texten den Weg seines Protagonisten Hans Becker, der über den Unfalltod seiner Eltern trauert und seine große Liebe verloren hat. Er versucht, mit Arbeit die Trauer zu verarbeiten. Das Gespräch mit einem Nachbarn („Warst du schon einmal in Worpsswede?“) führt ihn dazu, dass es noch mehr im Leben gibt: Die Kunst.

Und Hans reist in den Nor-

den, wo er in besagtem Künstlerdorf erste Anregungen erfährt. Weitere Stationen auf seinem Weg zum Sinnfinder werden Fischerhude, Kochel am See und – natürlich – Wuppertal. Eine sehr wichtige Rolle spielt dabei die Malerin Paula Modersohn-Becker.

Wülfraths Sprache ist dabei stets unaufgeregt. Er schildert den Weg eines Sinnsuchenden unsentimental und genau. Die Veränderung, die die Kunst an Hans bewirkt ist glaubhaft. Und die Bilder von Christian Ose tragen das ihre zur Wirkung der Literatur bei.

Das Publikum applaudierte zu Recht langanhaltend.

Märchen sind ihre Welt

Ingrid Reinhardt bei der LIT.ronsdorf



Ingrid Reinhardt spielt die Veeh-Harfe. *(Foto: PK)*

(Ro./PK) Zum 10. Mal sei sie bei der LIT.ronsdorf dabei, berichtet die Ronsdorfer Märchenerzählerin Ingrid Reinhardt.

Am Abend des 24. Oktober hatten sich zahlreiche Besucher in ihrer Wohnung an der Erbschlör Straße eingefunden und lauschten andächtig den vorge-tragenen Erzählungen und dem Spiel von Ingrid Reinhardt auf der Veeh-Harfe. Ein unbekanntes Märchen der Gebrüder Grimm, ein bretonisches sowie ein ungarisches Märchen schlugen die Zuhörer in ihren Bann. Das melodiose Spiel auf der Harfe passte genau zu den Geschichten. Ein gemütlicher Abend im Wohnzimmer der Erzählerin.